



Erste Pflegewohnung für Migrantinnen und Migranten

Die gemeinnützige Stiftung Alterswohnen in Albisrieden (AWA) betreibt seit Anfang Jahr an der Stauffacherstrasse 220 in Zürich die Pflegewohnung «Oasi, alloggio assistito per anziani» inmitten einer Baugenossenschaft. Betagte italienischer oder spanischer Herkunft werden dort rund um die Uhr betreut. Die Pflegewohnung Oasi ist die erste Stadtzürcher Altersinstitution, die speziell auf die Bedürfnisse von Migrantinnen und Migranten ausgerichtet worden ist.

Die Oasi verfügt über neun Einzelzimmer und ist in mediterranen Farbtönen gehalten. Wie in allen Pflegewohnungen der Stiftung AWA richten die Bewohnerinnen und Bewohner die Zimmer mit ihren eigenen Möbeln ein. Von der Pflegewohnung aus ist die grosszügige Gartenanlage auch mit dem Rollstuhl direkt zu erreichen. Für das Pflege-team wurden bewusst Mitarbeiterinnen gesucht, die aus Italien oder Spanien stammen. Sie tragen in hohem Masse dazu bei, die Pflegewohnung auf die spezifischen Bedürfnisse der betagten Migrantinnen und Migranten auszurichten. Das ist wichtig, als es Menschen aus südländischen Kulturen oft schwer fällt, ihre Angehörigen in einer Pflegeinstitution betreuen zu lassen.

Gut integriert

Die Stiftung AWA hat sich während der Planung und dem Aufbau der Oasi intensiv mit verschiedenen Migrantorganisationen und der Integrationsförderung der Stadt ausgetauscht. So ist die Oasi in eine Siedlung der Gemeinnützigen Bau- und Mieter-Genossenschaft Zürich (GBMZ) integriert und liegt nur einige hundert Meter von der Missione cattolica Italiana und der Casa d'Italia entfernt. Dies erleichtert den Bewohnerinnen und Bewohnern der Oasi bestehende soziale Kontakte aufrecht zu erhalten.

Der Umbau der Oasi selbst wurde dank der Unterstützung der Age Stiftung für gutes Wohnen im Alter ermöglicht.

Bedarf ist da

Bereits heute stammen über zehn Prozent der Bewohnerinnen und Bewohner der Pflegewohnungen aus Italien oder Spanien. Die Erfahrung zeigt, dass viele dieser betagten Menschen mit der deutschen Sprache Mühe haben und sich gerade im hohen Alter wieder vermehrt in ihrer Muttersprache ausdrücken.

In der Stadt Zürich leben heute rund 3200 über 70-jährige fremdsprachige Ausländerinnen und Ausländer, von denen die meisten aus Italien stammen. In dieser Statistik sind jedoch jene fremdsprachigen betagten Personen, die sich einbürgern liessen, nicht enthalten. Der Bedarf für kulturspezifische Alterseinrichtungen dürfte also in Zukunft noch steigen.

Engagierte Stiftung

Die private Stiftung Alterswohnen in Albisrieden hat zum Ziel, Wohn- und Lebensraum für pflegebedürftige alte Menschen zu schaffen. Sie betreibt drei Pflegewohnungen im Stadtkreis 9. Anfang Jahr

wurde nun die vierte Pflegewohnung Oasi für Migrantinnen und Migranten aus Italien und Spanien im Stadtkreis 4 eröffnet.

In die Pflegewohnungen werden Betagte aus Albisrieden und Altstetten sowie den angrenzenden Quartieren aufgenommen – in der Pflegewohnung Oasi Betagte aus der ganzen Stadt Zürich.

Die gemeinnützige Stiftung wurde im Dezember 1999 gegründet und löste den gleichnamigen Verein ab, der 1992 die erste Pflegewohnung in der Stadt Zürich eröffnete. Die Initiative für die Einrichtung ihrer speziellen Alterseinrichtungen war dank dem grosszügigen Vermächtnis der Stiftungsgründerin Alice Schoch-Bockhorn möglich.

Familiär

In den Pflegewohnungen werden sieben bis neun betagte Menschen betreut und gepflegt. Der Alltag wird gemeinsam mit den Bewohnerinnen und Bewohnern gestaltet, die sich entsprechend ihren Möglichkeiten daran beteiligen. Dank dem familienähnlichen Rahmen können individuelle Gewohnheiten beibehalten werden. Das Pflege-team betreut die Betagten während 24 Stunden täglich bis zu ihrem Lebensende.



Interview mit Liset Lämmli



Liset Lämmli,
Geschäftsführerin,
Stiftung Alterswohnen
in Albisrieden (AWA)

Frau Lämmli, AWA hat als erste Stadt-zürcher Institution mit Oasi eine Pflege-wohnung speziell für Migrantinnen und Migranten italienischer oder spanischer Herkunft geschaffen. Warum?

Weil es solche Einrichtungen bisher gar nicht gab, der Bedarf aber durchaus vorhanden ist. Die Zahl Fremdsprachiger über 70-jähriger ist steigend.

Unterscheidet sich die Oasi von andern Pflegewohnungen?

Strukturell unterscheidet sich die Oasi nicht von den anderen Pflegewohnungen. Jedoch ist der Alltag anders: bedingt durch die italienische Sprache, das vermehrte Zusammensein in der Gruppe, dem Fernseher, der einen zentralen Platz im Wohnzimmer einnimmt und fast immer in Betrieb ist, und natürlich dem Essen, das eine sehr grosse Rolle spielt. Die Suche von Mitarbeiterinnen mit einer Pflegefach-spezifischen Ausbildung war nicht einfach. Viele Mitarbeiterinnen gibt es, die im Pflege-Hilfssektor arbeiten.

Wie ist die Oasi heute belegt? Wie gross war die Nachfrage nach einem Platz? Konnten alle Interessenten berücksichtigt werden?

Die Oasi war innert kurzer Zeit voll belegt. Die Nachfrage nach diesen kulturspezifischen Pflege-plätzen ist gross. Es besteht bereits eine Warteliste.

Das Angebot scheint einem Bedürfnis zu ent-sprechen. Weshalb gibt es nicht mehr davon und wie wird oder muss sich die Situation – ganz allgemein – weiter entwickeln?

Das Interesse an diesen Pflegeplätzen hat uns überrascht. Vom Baselland bis aus dem Kanton Thurgau haben wir Anfragen erhalten. Wir hoffen, dass unsere Initiative in anderen Städten oder Regionen zur Nachahmung anregt.

Hat sich das Konzept bewährt?

Die Stiftung AWA gehört zu den Pionierinnen der Pflegewohnungen. Mit bald 15 Jahren Praxis stützen wir uns auf ein bewährtes Konzept ab. Der grosse Vorteil der Pflegewohnungen liegt in ihrer Individualität. Jede Pflegewohnung hat ihren besonderen Charakter: bedingt durch den Standort, die Lage, die Einbettung in die Umgebung. Der Alltag wird auf die Bewohnerinnen-Gruppe ausgerichtet und angepasst, ebenso prägend ist das Mitarbeiterinnen-Team. Das gilt nun auch für die Oasi.

Wie gefällt es den Bewohnern und dem Personal?

Die Bewohner/innen fühlen sich wohl, die Feed-backs sind gut. Die Mitarbeiterinnen des Teams sind sehr engagiert. Wie bei jeder neuen Aufgabe muss sich ein neues Team zu einer Gemeinschaft entwickeln und zusammenfinden.

Sind weitere Pflegewohnungen à la Oasi geplant?

Nachdem die Oasi so rasch belegt war und das Interesse so gross ist, muss und wird sich der Stiftungsrat mit dem Gedanken einer weiteren kulturspezifischen Pflegewohnung auseinandersetzen.

Die Mitarbeiterinnen begegnen den betagten Menschen mit Achtung und Respekt. Sie sind besorgt, dass die Privatsphäre der Bewohnerinnen und Bewohner geschützt wird. Ausserdem helfen sie, die Verwurzelung der Betagten im Quartier zu erhalten und unterstützen sie bei der Pflege ihrer sozialen Kontakte.

Ganz im Sinne der Stiftungsgründerin Alice Schoch-Bockhorn sollen auch einkommensschwache Betagte in einer Pflegewohnung einen Platz finden können. Daher gewährt die Stiftung AWA im Bedarfsfall eine Taxereduktion.

Weitere Informationen

Stiftung Alterswohnen in Albisrieden
Liset Lämmli
Ginsterstrasse 43
8047 Zürich
Telefon 044 400 19 45
Fax 044 400 19 47
info@alterswohnen-awa.ch
www.alterswohnen-awa.ch